

und ihre Bürger zu schützen, und ihren defensiven Charakter. Auch hierin sind die Reichsstädte ein Stück Mittelalter in der Neuzeit.

2. Einzelne Städte oder Städtegruppen verzichteten jetzt auf eine Befestigung.

3. Die frühneuzeitlichen Festungsstädte stellen die besondere neue Städtegruppe dar. Sie entstehen in Grenz- oder Mittelpunktlage auf staatliche Initiative. Entweder sind sie Umbauten alter, aus dem territorialen Städtebestand eigens ausgewählter Städte oder Neugründungen. Ihre Verteidigung erfolgt nicht durch die Bürger, die allenfalls zu untergeordneten Arbeiten herangezogen werden, sondern durch eine Garnison. Eine tiefe Kluft trennt Bürger und Soldaten. Nur wenige Veröffentlichungen haben sich bis jetzt bemüht, auch die inneren Verhältnisse dieses neuen Stadttyps herauszuarbeiten und auf die wirtschaftlichen Konsequenzen für die Bürgerschaft einzugehen; die negativen Folgen werden dargetan, aber die Frage eventueller positiver Antriebe durch die Befestigung und Garnison wird kaum gestellt.

Ich möchte diese Gruppen mit Beispielen belegen zur größeren Veranschaulichung, aber auch zur Differenzierung der allgemeinen Ausführungen. Ich beginne mit dem reichsstädtischen Festungswesen und bringe dafür zwei positive und zwei negative Beispiele. Die Stadt Köln baute im 16. Jahrhundert die Torbollwerke des 15. Jahrhunderts zu einem großangelegten Verteidigungssystem aus. Bis 1698 entstand ein Kranz von 21 Bastionen nach Vauban-Muster²³. Wachdienste und Quartiergewährung wurden aus einer persönlichen Verpflichtung der Bürger zu einer allgemeinen Steuer²⁴. Von 1583 bis 1797 war die Stadt in acht Quartiere oder Regimenter bzw. Colonschaften vor allem für die militärischen Belange eingeteilt.

Ein Quartiergeld hatte die Doppelfunktion einer Ausgleichszahlung derjenigen Bürger, die keine Einquartierung in natura übernahmen, und einer Entschädigung für diejenigen, die das taten, unter Umständen über ihren Einquartierungsanschlag hinaus. Es gab auch eine eigene Kriegskasse. Als Reichsstand hatte Köln auch dem Reich und dem niederrheinisch-westfälischen Kreis gegenüber Lasten vor allem militärischer Natur zu tragen.

In der mächtig aufstrebenden Stadt Hamburg wurde 1616/25 die Schaffung moderner Bastionenbefestigungen mit einer großen Stadterweiterung verbunden. Wie die Hansestädte Lübeck, Bremen, Magdeburg, Braunschweig und Lüneburg bediente sich Hamburg des niederländischen Ingenieurkapitäns Johan van Valckenburg²⁵.

Nach Mauersberg²⁶ erforderten die Aufwendungen für diese militärische Zurüstung im 17. Jahrhundert Mittel, die den zu Anfang des Jahrhunderts benötigten Betrag um gut das Dreifache überstiegen.

²³ Neu und richtiger Grundriß des Heil. Röm. Reichs freyer Stadt Cöllen, angefertigt durch J. V. Reinhardt, Artillerie-Hauptmann im Jahre 1752, ca. 1 : 6 000, in: Deutscher Städteatlas (II, 6) Köln 1979, Tafel 2.

²⁴ Clemens Graf von Loos-Corswarem, Das Finanzwesen der Stadt Köln im 18. Jahrhundert. Beitrag zur Verwaltungsgeschichte einer Reichsstadt, (Veröffentl. d. Köln. Geschichtsvereins 34) Köln 1978.

²⁵ Jürgen Soenke, Johan van Rijswick und Johan van Valckenburgh. Die Befestigung deutscher Städte und Residenzen durch holländische Ingenieuroffiziere 1600—1625, in: Mindener Heimatbl. 1974.

²⁶ Hans Mauersberg, Wirtschaft- und Sozialgeschichte zentraleuropäischer Städte in neuerer Zeit, Göttingen 1960, S. 468.